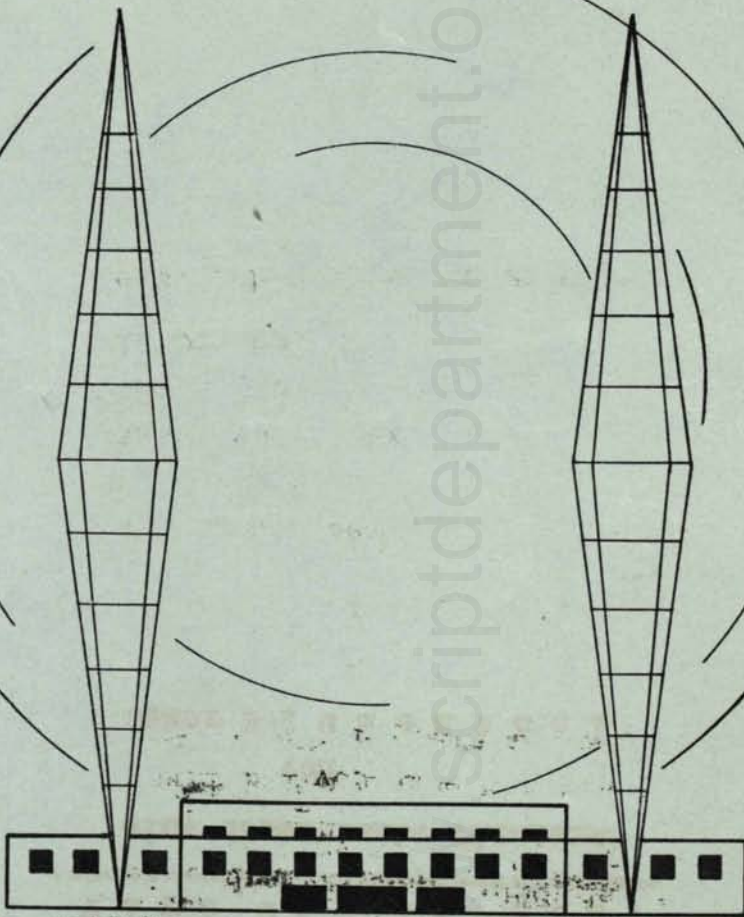


Preßedienst



Reichsfunkdienst Wien

Sender Bisamberg

Sender Graz

Sender Klagenfurt

Sender Linz

W a n n w i r a l t e r n !
=====

eine dramatische Plauderei

von

O s k a r B l u m e n t h a l

P e r s o n e n :

Marquis von Fargueuil

Gräfin Blandine

Gaston von Rieux

Toinon (Zofe)

Ein Diener

Zeit: Achtzehntes Jahrhundert

4 1/2

Lindner

Z

Gaston:

Da hilft kein Gott, sie müssen s ihm bekennen.

Höflich
Gräfin:

Ich selbst ?

Gaston:

Und heute noch!

Gräfin:

Ich kann es nicht! Zu schmerzhaft würde seine Wunde
brannen.

Gaston:

Und dennoch, beste Freundin, ist es Pflicht.

Gräfin:

Ihm weh' zu tun ?

Gaston:

Sie müssen's endlich w a g e n! -

Gräfin:

Wie oft hab' ich versucht, es ihm zu sagen,

Durch Ihrer Bitten Ungestüm verlockt!

Und habe schon beim ersten Wort gestockt.....

Gaston:

Doch jedes Zaudern steigert unsre Schuld,

Gräfin:

Ich weiss.....Und dennoch bitt' ich Sie: Geduld!

Gaston:

Wie lange noch ?

Gräfin:

Bis eine Stunde da ist,

Die mir das Siegel von den Lippen reisst,

Und jedes Zögern mich vergessen heisst....

(Ihn zärtlich betrachtend)

Wer weiss, ob diese Stunde nicht schon nah' ist?

Wenn ich Sie sehe, wie Sie stürmisch drängen...

-4-

Doch war es wie ein ungesproch'ner Pakt,
Dass nie ein anderer tritt in uns're Mitte...
Und jetzt soll ich ihm sagen hart und ehrlich:
"Die Liebe macht die Freundschaft mir entbehrlich!
Ein Jüng'rer kam, der mir das Leben würzt!
Ein anderer herrscht, - Du bist vom Thron gestürzt!"
Ich kann's nicht!

Gaston: So verzichten Sie beherzt
Auf jedes Wort - das den Marquis nur schmerzt!
Sie nehmen mich ganz einfach bei der Hand:
"Hier steht ein Mensch im tollsten Liebesbrand,
Und wenn Sie ihm nicht Ihren Segen spenden,
So stirbt der Ärmste unter uns'ren Händen."

Gräfin: (lächelnd)
Und wenn er fragt: "Wie ist es nur geschehn,
Dass grade diesen Herrn Du ausersehn ?
Du hast so viel Bewerber heim gesendet,
Die ihre List umsonst an Dir verschwendet
Und grade ihm erlaubst Du, Dir zu huldigen !"...
Ich fände keinen Grund, mich zu entschuldigen.

Gaston: Entschuldigen. Gräfin ?

Gräfin: Ja! Dass grade Sie
Mit neuen Liebesfesseln mich umwinden -
Er wird es einfach unbegreiflich finden!
Und - ehrlich sag' ich's Ihnen in's Gesicht -
Ich selbst.....

-7-

Und doch - ein Brief ? Geschrieben ist er schnell,
Doch jedes Wort erscheint so kalt...so grell...
Es fehlt der Ton, der um Verzeihung schmeichelt.
Es fehlt die Hand, die leis' die seine streichelt...

(Es klopft) Ja - Tür

Toinon: (der Gräfin ein Notenheft reichend)
Dies Notenblatt schiekt eben der Marquis.

Gräfin: (die Noten betrachtend) Von Boccherine eine Phantasie
(Sich an das Spinett setzend) Ich will sie gleich
einmal vom Blatt probieren.

Toinon: Soll ich die Lampe zum Spinett ?

Gräfin: Nein, lass' nur Kind, ich kann's auch so studieren.

Toinon: (geht ab)

Gräfin: (spielt ein Menuett von Boccherini am Spinett)

Marquis: 7 Ein reizend Stück ...

Gräfin: Marquis! (Das Spiel bricht ab)

Marquis: Oh lassen Sie mich's hören:

Gräfin: Ein andermal: ich warte schon so lange.

Marquis: Verzeihung, wenn ich unerlaubt gesäumt.
Ich kehr' zurück von einem ernsten Gange,
Bei dem ich viel gesonnen und geträumt...

Gräfin: Erzählen Sie!

Marquis: Ich ging den Park entlang
Den wir so oft durchwanderten gemeinsam,
Vorbei an der versteckten Ruhebank

-10-

- Gaston: Nur keine Furcht - ich will durchaus nicht stören,
- Gräfin: Sie sollen heut' nur seine Schwermut hören!
Des A l t e r s Nähe macht ihm frühe Pein.
- Gaston: Marquis, das kann doch nur im Scherze sein ?
Sie, noch so jung in Wesen und Gestalt...
- Marquis: Viel Dank! Ich weiss Bescheid. - (Zur Gräfin)
Dann ist man alt!
- Gaston: Ich bitte Sie, Marquis! Sie, der n o c h immer...
- Gräfin: (lacht). Genug, genug! Sie machen's nur noch schlim-
mer.
- Gaston: (betroffen) Da hab' ich eine Dummheit wohl ge-
sprachen ?
Es wär' die erste nicht...
- Gräfin: Ach gehen Sie!
- Gaston: Ich weiss zwar wirklich nicht, was ich verbrochen,
Doch bitt' ich um Verzeihung, Herr Marquis. *Ter*
-
- Gräfin: (zaudernd) Ich möchte...möchte Ihnen etwas sagen.
- Marquis: (Gaston nachblickend) ,
Da, seh'n Sie nur, wie er mit leichtem Schritt
Davon geeilt mit fröhlichem Behagen,
Und seine ganze Jugend schreitet mit!
Das hat für Furcht und Sorge keinen Blick.
Das nippt und ~~nacht~~ von jedem Glück der Erden -
Und höchstens grollen Sie mit dem Geschick
Wenn von den W e i b e r n sie gehänselt werden.

- Gräfin: Ich lieb' den Grafen Gaston warm und rein
Und werde ihm die Hand zur Ehe reichen.
- Marquis: Wie ? wirklich '...Gaston ist es, den Sie lieben ?
An den sich dieses stolze Herz verlor ?
Nun ist es klar, ich war ein blinder Tor,
Und, Gräfin, Sie...Sie sind - ein Weib geblieben!
- Gräfin: (wendet sich verlegen von ihm ab.)
- Marquis: Ja, wenn ein Sieger, dem kein and'rer glich,
Ihr Herz umschnürt mit dieser gold'nen Kette -
Wenn Sie ein besserer als ich
Allmählich überwunden hätte...
Doch dass Graf Gaston sich im Sturm erjagte,
Was nie mein kühnster Wunsch zu streifen wagte,
Nur weil der Zauber seines Milchgesicht's...
- Gräfin: Ich liebe ihn und weiter weiss ich nichts.
- Marquis: (leidenschaftlich)
Da glaubt man nun, ein Frauenherz zu kennen!
Man träumt von einem Bund, der nicht zu trennen.
Man findet sich im Bann der Einsamkeit,
Die beide wir nach manchem Schmerz gewannen,
Und sieht schon ragend über Raum und Zeit
Sich in die Zukunft eine Brücke spannen.
Man hat mit sich gehädert und gekämpft,
Und jeden Funken Leidenschaft gedämpft.
Man bringt die heissen Wünsche zum erstarren...
Da weht ein Hauch aus jugendfrischem Mund,
Und alles stürzt unrettbar in den Grund...
O war ich töricht ! o ich Narr der Narren !

-16-

Wie viel verschwieg'ne Kämpfe sich erneut -
Und bester Freund, verwundert muss ich fragen,
Warum Sie sich so e i l t e n im Entsagen ?
Warum Sie schwiegen, schwiegen Jahr um Jahr ?

Marquis: (tief ernst)
Weil Ihre Hand mir unerreichbar war.

Gräfin: Das wäre auf die Probe angekommen...
Doch hab' ich nie das kleinste Wort vernommen -
Und Ihre heut'ge Wallung ist mir neu.
Ja s o v i e l Diskretion ist nicht gewöhnlich!
~~Doch rächt sich auch die übertrieb'ne Scheu.~~ *bl*
Sie wurden schliesslich so... so unpersönlich!...
~~Sie waren mir die Weisheit und die Wehmut,~~
Sie waren die Entsagung und die Demut,
Der milde Trost in jedem Missgeschick..
~~Und nur der M a n n entzog sich meinem Blick.~~

Marquis: (nach einer Pause, tief ernst)
Soll ich Ihnen ein Geständnis machen...
Doch bitte, bitte, kein satirisch Lachen!

Gräfin: Ist's gar so spasshaft ?

Marquis: Wie man's nehmen will.
Nur dass mein Lebenämüt und meine Ehre
An diesem Scherze fast verblutet wäre.
Sie glauben, dass ich Witwer...

Gräfin: Sind Sie's nicht ? Vor Jahren auf der Reise -

Marquis: So erzählt' ich -

-21-

Gräfin:

Sie lieber Tor! So mögen Sie's doch glauben...
Er kann von Ihrem Glück kein Bruchteil rauben.
Für Sie der ganze Tag...mein ganzes Sein---
Für ihn ein Stündchen nur im Dämmerchein;
Für Sie das Glück der unbelauschten Stunden,
Für Ihn nur etwas Balsam auf die Wunden.
Und könnte Sie die Grossmut nicht bewegen,
So tun Sie's aus Klugheit! Ihretwegen !

(In erregterem Tone)

Und sagen Sie noch immer tritzend nein...

Gaston:

Um Gotteswillen, Gräfin...nur nicht grollen.

(Nach einer Pause)

Sie machen ja mit jedem, was Sie wollen !
Und schliesslich...überleg' ich es genau...

(Die Gräfin zärtlich betrachtend)

Wer jahrelang geweilt bei d i e s e r Frau -
Wer täglich sich in Ihren Blicken sonnte,
Und doch sein heisses Herz bemeistern konnte,
Wer diesen Mund,wer diese Augen sah
Und war doch niemals einem Rausche nah -
Wer Sie verlieren soll und kann noch leben -
Es wäre töricht, j e t z t vor ihm zu beben!

(Mit beherztem Entschluss)

Mag er, wie sonst in Ihrer Nähe weilen -
Ich bin bereit, Ihr Herz mit ihm zu teilen.
Und was ich bei der Teilung auch verliere...

-24-

- Gaston: Sie sind der einz'ge auf der weiten Welt
Bei dem ich es für möglich halte!
- Marquis: Ist das nun Bosheit oder Schmeichelei ?
- Gräfin: Sie grübeln viel zu viel!
- Gaston: Und wie's auch sei, -
Nie wird mein Argwohn lauernd Sie bewachen.
- Marquis: Und wird mein Eifer Sie nicht ängstlich machen ?
- Gaston: Auf Ihrer Sitten Reinheit kann man bauen .
- Marquis: Sie haben ein e m p ö r e n d e s Vertrauen!
- Gaston: Wir schaffen Ihnen hier ein warmes Nest.
- Marquis: So sicher hoffen Sie auf meine Tugend ?
- Gräfin: Auf Ihr Gewissen hoff' ich felsenfest.
- Marquis: (mit Humor)
Das war der Totenschein für meine Jugend!
Da glaubt' ich nun, noch älter müsst' ich werden,
Um nicht des Hauses Frieden zu gefährden.
Doch Sie...Sie rauben mir den Selbstbetrug
Und sagen gütig: "Du bist alt genug!"
(Auf eine widersprechende Bewegung Gastons)
Ja, wenn ich zwei Jahrzehnte jünger wäre,
So schritten wir zum Waffenkampf der Ehre -
Und ohne viel zu hadern und zu sprechen,
So würden wir uns flink die Hälse brechen.
Jetzt macht mein guter Ruf den Kampf entbehrlich.
Mir dünkt, ich bin b e g l a u b i g t ungefährlich!